



Nochmal von vorn anfangen

.....das wäre echt gut, sagte der junge Mann, als er in die Beratungsstelle kam. Sein Problem: Drogen. Er wollte ja nur mal probieren und glaubte, die Sache mit „Ich nehme Drogen nur am Wochenende“ im Griff zu haben.

„Wenn ich das nur noch mal alles rückgängig machen könnte, das wäre gut“, weinte das 14-jährige Mädchen am Telefon. Ihr Freund hatte einen „Liebesbeweis“ verlangt - und nun war sie schwanger.

Was mögen wohl Adam und Eva gedacht haben, als sie so plötzlich draußen vor der Tür des Paradieses saßen? Als ihre ersten beiden Söhne nicht miteinander zurecht kamen und der eine den anderen erschlug?

Gibt es nicht irgendeinen Weg, das alles wieder rückgängig zu machen?

Und wie mag es wohl Gott ergangen sein, als er sah, wie seine Kinder sich immer mehr von ihm entfernten?

Es gibt in unserem Leben Geschehnisse, die sind nicht rückgängig zu machen. Wir müssen mit den Folgen von Krankheit, Zerstörung, oft auch mit den Folgen unserer Sünde leben.

Und doch ist es Gottes Wunsch, daß seine Geschöpfe zu ihm umkehren.

*„Sollte ich wirklich Gefallen haben am Tod des Gottlosen, spricht der Herr HERR, nicht vielmehr daran, daß er von seinen Wegen umkehrt und lebt?“
(Hesekiel 18,23)*

ADAM, WER BIST DU?

In der Bibel steht unmißverständlich, daß wir durch unsere Sünde zum Tod verurteilt sind. Wir können uns durch Gutestun abstrampeln, können Zeit und Geld in „fromme“ Bauprojekte investieren. Es wird uns am Ende alles nichts nützen. Damit kann man allenfalls ein paar Menschen beeindrucken, aber nicht Gott. Vielleicht hängt jemand eine Tafel hin, auf der unser Name steht und unsere Leistungen gewürdigt werden. Aber unser Name steht deswegen noch lange nicht im Buch des Lebens.

Im Römerbrief sagt uns Paulus, daß alle gesündigt haben. Alle haben die Anerkennung Gottes verloren.

Übrigens, seit Adam und Eva ihre Bestätigung bei Gott verloren haben, versuchen ihre Nachfahren bis heute alles Mögliche, nur um ein bißchen Anerkennung zu bekommen. Industrie und Werbung leben davon, daß sie ständig neue Dinge erfinden, die wir angeblich zum Leben brauchen, um bei anderen anerkannt zu sein.

In der Zeit vor Christus versuchten die Menschen, alles zu tun, um in irgendeiner Weise Gott zu gefallen. Doch bis auf einige Ausnahmen, wie Mose oder Elia, ist es niemandem gelungen, in die Gegenwart Gottes zu kommen.

ADAM, WAS BRAUCHST DU?

Da es aber der Mensch nicht von sich selbst aus schaffen konnte, hatte Gott einen Plan:

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und unter das Gesetz getan, damit er die, die unter dem Gesetz waren, erlöste, damit wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr nun Kinder seid, hat Gott den Geist seines Sohnes gesandt in unsre Herzen, der da ruft: Abba, lieber Vater! So bist du nun nicht mehr Knecht, sondern Kind; wenn aber Kind, dann auch Erbe durch Gott.“

(Galater 4,4-7)

Wir müssen verstehen, daß Gott absolut nichts unversucht gelassen hat, damit es eine Möglichkeit der Umkehr für jeden Menschen gibt.

Jesus Christus hat alle unsere Sünde, unsere Schuld, am Kreuz auf sich genommen. Durch *ihn* ist die Trennung zwischen Gott und den Menschen aufgehoben. Jesus selbst sagt über sich:

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.“
(Joh. 14,6)

Das ist die eine Seite der Münze.

ADAM, WO BIST DU?

Gott hat alles getan, damit wir wieder zu ihm kommen können. Nun ist es die persönliche Entscheidung eines jeden Menschen für ein Leben mit Gott oder ohne ihn.

So wie Adam gefragt war, aus seinem Versteck herauszukommen, fordert Gott auch uns auf, unsere Verstecke der Selbstgerechtigkeit oder der Selbstbezogenheit zu verlassen.

GOTTES WEG VOM TOD ZUM LEBEN

1. Erkenne, wie Gott dein Leben beurteilt!

Gib deine Selbstsicherheit und deine Selbstgerechtigkeit auf! Wenn du ehrlich werden willst, zeigt Gott dir seine Gedanken über dein Leben.

2. Erkenne deine Hilflosigkeit!

Glaubst du immer noch, du könntest dir selber helfen? Gute Vorsätze, religiöse Übungen und der Ehrgeiz, deine Schuld durch gute Taten wettzumachen, reichen nie aus. Konzepte der Selbsterlösung ziehen uns erst recht in den Sumpf. Gott hat in der Bibel deutlich gemacht, daß kein einziger Mensch gut ist und niemand sich selbst helfen kann.

3. Erkenne, was Gott getan hat!

Was keinem Menschen möglich war, hat Gott getan: mit der Sünde hat er abgerechnet! An seinem eigenen Sohn, der keine Sünde getan hatte. Jesus Christus wurden die Sünden zugerechnet. Er hat bezahlt mit seinem Blut am Kreuz.

4. Glaube an Jesus, den Sohn Gottes!

Wer zu Gott umkehrt, seine Sünden bekennt und auf das Erlösungswerk Jesu am Kreuz vertraut, erhält Vergebung seiner Schuld und das ewige Leben.

Gebet zur Lebensübergabe an Jesus Christus

Herr Jesus, ich erkenne, dass ich weit von dir entfernt gelebt habe und ich wegen meiner Sünden verloren bin, wie es dein Wort bezeugt. Darum komme ich zu dir und bringe dir alles, was zwischen dir und mir ist: die Sünden, die ich weiß und die, die ich vergessen habe. So lege ich jetzt alle Schuld, die mir in den Sinn kommt, vor dich hin. (Die bewußten Sünden beim Namen nennen. Wir können nie alles sagen, sollten aber nichts bewußt verschweigen.) Bitte vergib mir meine Schuld. Dein Wort sagt mir, daß dein Blut mich reinigt von aller Sünde. Ich nehme das jetzt für mich in Anspruch. Ich übergebe dir mein ganzes Leben, mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Du sollst von nun an der Herr in meinem Leben sein. Ich danke dir, daß du mich jetzt als dein Kind angenommen hast, wie du selber sagst: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.“

Ich will von jetzt an dir allein gehören als meinem rechtmäßigen Herrn. Hilf mir, mich von meiner alten Lebensweise abzuwenden. Zeige mir deinen Weg und nimm mich ganz in Besitz durch deinen guten Heiligen Geist, daß er mein Leben regiert und mir dein Wort öffnet. Führe mich zu Menschen, mit denen ich Gemeinschaft haben kann. Ich freue mich, Herr Jesus, daß ich dich gefunden habe und ein Kind Gottes sein darf. Danke für die Veränderung, die du schaffen wirst. Amen.

Autor: Jürgen Werth

(hauptamtlicher Mitarbeiter in der Kirchenwochenarbeit Bautzen)